

Ein Versuch führt zum Dialog

Autor(en): **Wahl, Kurt M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **92 (1983)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kunst im Spital

Heft 8, 1982, von «Schweizer Spital» war in seinem Hauptteil der Kunst im Spital gewidmet. Wir drucken daraus mit freundlicher Erlaubnis des Verlags zwei Beiträge ab, die das Regionalspital Herisau betreffen. Im Vorwort von Dr. Jakob Oeri heisst es, Architektur und Kunst seien Teil der Krankenpflege am Spital. «... Kunst muss anregend sein. Das ist wichtiger als der materielle Dauerwert von Kunstwerken. Es

ist auch falsch, bei der Auswahl auf eine vermutete eingeschränkte Aufnahmefähigkeit der Patienten Rücksicht zu nehmen. Entsprechende Überlegungen stimmen ohnehin selten...»

Das Spital als öffentliche Galerie? Diese an sich wertvolle Idee wird vor allem dann fruchtbar sein, wenn der Gedankenaustausch über die Kunstwerke gepflegt wird. (Die Redaktion)

Ein Versuch führt zum Dialog

Kurt M. Wahl, Verwalter

Fragen über Fragen

Wie vor 10 Jahren bei der künstlerischen Ausgestaltung des Spitalneubaus steht auch heute bei der Ausschmückung der Patientenzimmer und des umgebauten Personalhauses zuerst einmal die Frage der Finanzierung vor uns. Es geht also um die Motivation der potentiellen Geldgeber. Die gerne gestellten Fragen nach Notwendigkeit und Nützlichkeit sind nicht so leicht zu beantworten wie beim Anschaffen eines medizinischen Apparates.

Gleichzeitig taucht meist das Problem der Mitbestimmung auf: Wer bezahlt, möchte auch selbst entscheiden, welches Werk bei welchem Künstler zu welchem Preis angeschafft und welcher Ehrenplatz ihm zugewiesen werden sollte. Nicht immer lässt sich dies mit unseren Vorstellungen vereinbaren.

Was sind nun aber unsere Vorstellungen? Schon sind wir mitten in einem komplexen Fragenkreis und damit im Dialog.

Was brauchen unsere Patienten? Fröhliche, sonnige Bilder, die nicht belasten, die keine quälenden Fragen aufwerfen, die nicht herausfordern? Oder kann die Krankheit eine Herausforderung sein, das Leben neu zu überdenken? Und passen da gerade Bilder engagierter Künstler hin, die Fragen stellen zu unserer Zeit, zu unserem Menschsein, zu unserer Art, das Leben zu gestalten oder einfach vorbeiziehen zu lassen?

Was ist ein engagierter Künstler? Mit welchem Massstab messen wir da?

Wer sind unsere Patienten? Mehrheitlich ältere Patienten aus einer ländlichen Gegend. Was für Bilder wollen und können diese Menschen aufnehmen?

men? Können wir auf diese Fragen je eine gültige Antwort finden?

Auswahl und Plazierung

Eine kleine Kommission, bestehend aus einer externen, künstlerisch geschulten Beraterin, der Leiterin des Pflegedienstes, eines Chefarztes und seiner Frau sowie des Verwalters sucht in Künstler-Ateliers und an Ausstellungen Werke aus und versucht, wenigstens einen Teil der vielen Wünsche zu berücksichtigen. Zusammen mit dem seit 15 Jahren für uns tätigen künstlerischen Berater, Gottfried Tritten, treffen wir die definitive Auswahl.

Wir lassen die Bilder mit weiss gespritzten Holzleisten und gewöhnlichem Fensterglas rahmen. Von den viel teureren Wechselrahmen sind wir abgekommen, da die Bilder die unterschiedlichsten Formate aufweisen.

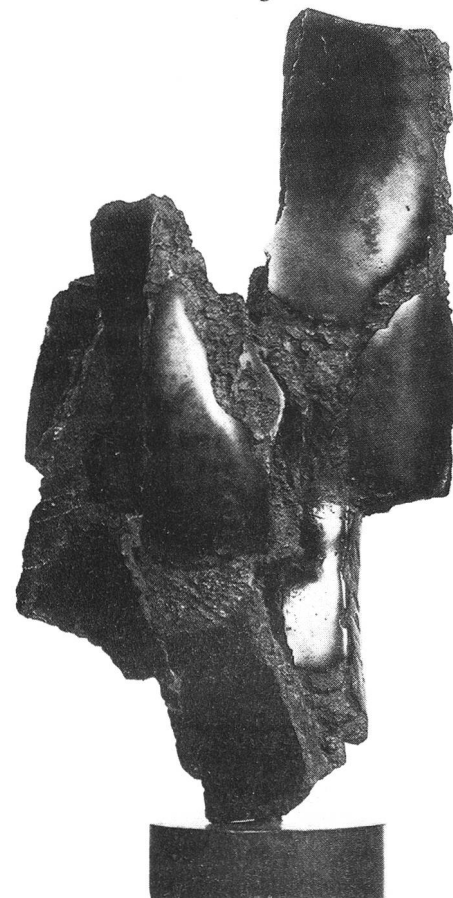
Die Kunstwerke werden vor der definitiven Plazierung der Betriebskommission als Aufsichtsbehörde präsentiert. Die Verantwortlichen der Patientenabteilungen suchen anschliessend die ihnen zusagenden Werke unter Anleitung der Leiterin des Pflegedienstes aus.

Das Aufhängen der Bilder ist einfach dank der neuen Bilderleisten, die in allen Zimmern angebracht wurden. Auf Wunsch von Patienten oder der Stationsschwestern können Bilder ohne grossen Aufwand ausgetauscht werden.

Information und Diskussion

Bevor wir weitersuchen, hören wir uns die Kommentare zahlreicher Mitarbeiter zu den angekauften Bildern an und versuchen, daraus Gesprächsstunden werden zu lassen, die vielleicht

beim einen oder anderen die Bereitschaft wecken, sich für zeitgenössische Kunst zu öffnen. Wir denken ferner an Atelierbesuche mit Gruppen von Mitarbeitern bei Künstlern, deren Werke wir nun täglich vor Augen haben als Quelle der Freude, der Ruhe oder als Ärgernis, als Anreiz zum Nachdenken, als eine Art Gesprächspartner. Auch da stehen wir wieder im Dialog. Wir wissen und wollen auch, dass das Fragen und Suchen immer weitergeht.



Bronzeplastik von Max Oertli, in der Eingangshalle des Regionalspitals Herisau.